



## Suchtberatung, kommunal, wertvoll

### Suchtberatung wirkt

*Suchtberatungsstellen beraten - behandeln - begleiten - unterstützen - stabilisieren*

In Krisen und dauerhaft herausfordernden Lebenssituationen bieten Suchtberatungsstellen eine unverzichtbare Hilfe für abhängigkeitskranke Menschen und ihre Angehörigen. Vielen Menschen ist bislang (noch) nicht bekannt, welche vielfältigen Aufgaben Suchtberatung übernimmt und wie sie auf individueller und gesellschaftlicher Ebene unterstützt.

### Ausweitung und Anpassung der Suchthilfeangebote während der Pandemie

Das Jahr 2021 war, ebenso wie das Jahr 2020, geprägt durch die Corona-Pandemie und allen damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen. Die Suchthilfe als systemrelevante Stütze der Gesellschaft, verzeichnete vielerorts steigende Beratungszahlen. Um der steigenden Zahl Hilfesuchender während der Pandemie gerecht zu werden, wurden digitale Strukturen in die Suchthilfe implementiert und ausgeweitet, die eine Beratung weiterhin ermöglichen. Darüber hinaus wurden stetige Präsenzangebote unter Einhaltung der geltenden Hygienestandards durchgeführt. Das Suchthilfesystem hat das Angebot nicht nur aufrechterhalten, sondern hat es flexibel den sich ständig wandelnden Bedingungen angepasst und die Angebotsstruktur stets aktualisiert und erweitert.

### Die Spitze des Eisbergs

Die Ausweitung des Leistungsspektrums um Blended Counselingformate kann als eine Reaktion auf wachsende Belastungen innerhalb der Bevölkerung interpretiert werden. Es wird eine Zunahme psychischer Belastungen bei Klient\*innen, Mitarbeiter\*innen und Fachkräften beobachtet, die sich auch in ansteigenden Arbeitsunfähigkeitszeiten widerspiegelt (vgl. Fehlzeitenreport 2020). Psychische Belastungen spiegeln sich auch in einer Zunahme des privaten Konsums von Alkoholika (vgl. Statistisches Landesamt NRW 08.2021) sowie einer wachsenden Zunahme von Beratungsanfragen (vgl. AA D.u.S. Erhebung 06.2021) wider. Diese exemplarischen Erhebungen deuten jedoch nur die Spitze eines großen Eisbergs an. Träger, Kommunen und Vereine berichten bereits heute von einer Zunahme von Verletzungserscheinungen im öffentlichen Raum. Akteure der Sozialen Arbeit, Gesundheits- und Ordnungspolitik sowie öffentlichen Verwaltung sind gefragt, Antworten zu finden und Maßnahmen gegen die Entstehung solcher Erscheinungen auf den Weg zu bringen. Der aktuell vorhandene versorgungspolitische Flickenteppich (Strukturanalyse ISD 2019/KDS-Daten 2020) stellt angesichts der aktuellen und bevorstehenden Versorgungsbedarfe keine adäquate Lösungsvoraussetzung dar.

### Prekäre Finanzierungsmodelle, auch während der Krise

Die Suchthilfe war mit und gerade wegen ihrer hohen Vielfalt an Angeboten während der Corona-Pandemie stets eine wichtige Anlaufstelle für viele Betroffene sowie Angehörige. Trotz dieser enormen Relevanz ist die Finanzierung weiterhin prekär. Die Leistungen sind seit Jahren freiwillige Leistungen der Kommunen und somit nicht sichergestellt. Um bestehende Angebote aufrechtzuerhalten und bedarfsbezogene Angebote entwickeln zu können, bedarf es der Bereitstellung auskömmlicher Ressourcen. Gerade für die Zeit

nach der Krise wird es wichtig sein, zusätzliche Angebote zu entwickeln, um die bereits jetzt steigenden Zahlen von Beratungsanfragen bedienen zu können.

## Bedarfe und Ressourcen

Durch die Erhebung im Jahr 2019 (vgl. Erhebung und Analyse der ambulanten Suchthilfestrukturen in NRW) ist verdeutlicht worden, dass lokal erhebliche Unterschiede in den Versorgungsstrukturen für Menschen mit Suchtproblematiken in NRW bestehen. Um diese Lücken in der Versorgung zu schließen, müssen Förderstrukturen weiterentwickelt werden, die ausreichend finanziert sind.

Um die vielfältigen Angebote der Suchthilfe weiterhin durchführen zu können, muss eine ausreichende Finanzierung sowie inhaltliche Absicherung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene gesichert sein. Dabei sollte die kommunale Suchthilfeplanung als zentrales Element der Weiterentwicklung und Planung der Suchthilfe etabliert werden, denn sie ist ein unverzichtbares Instrument für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Versorgungsqualität. Die Suchthilfeplanung sollte dabei stets in einem einvernehmlichen Austausch mit Trägern und Verwaltung stehen.

Um diese Aufgaben wahrnehmen zu können, müssen offene Stellen in der Sucht- und Psychiatriekoordination schnellstmöglich besetzt, sowie ein angemessener Personalschlüssel für die Suchtprävention und –beratung sichergestellt werden. Verlässliche Verträge zwischen Trägern und der öffentlichen Verwaltung sollen eine Refinanzierung sicherstellen.

*Suchtberatung wirkt* - damit das Motto des diesjährigen Aktionstages Suchtberatung auch zukünftig Bestand hat, müssen die prekären Finanzierungsmodelle der Suchthilfe durch eine stabile und vor allem regelhafte Struktur abgesichert werden, die im kommunalpolitischen Auftrag der Daseinsvorsorge steht.

**Der Arbeitsausschuss Drogen und Sucht fordert das Land NRW und die Kommunen auf, die Finanzierung der ambulanten Suchthilfe - gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege - durch impulsgebende und steuernde Elemente weiterzuentwickeln und abzusichern.**

Links zu Papieren und Grundlagen:

[DHS: Suchtberatung ist wichtiger denn je! - Corona legt den Finger in die Wunde \(„Notruf Suchtberatung“\)](#)

[Positionspapier zur Erhebung und Analyse der ambulanten Suchthilfestrukturen in NRW des Arbeitsausschusses Drogen und Sucht der LAG FW NRW](#)

[Erhebung und Analyse der ambulanten Suchthilfestrukturen in NRW](#)

["Notruf Suchtberatung" aller Verbände](#)

[Materialien der DHS zum Aktionstag](#)

[Pressemitteilung der Bundesbeauftragten](#)

---

15.10.2021

**Arbeitsausschuss Drogen und Sucht** der

Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen  
Lenastr. 41, 40470 Düsseldorf

Kontakt:

Tina Nagel [t.nagel@diakonie-rwl.de](mailto:t.nagel@diakonie-rwl.de)

Ralph Seiler [r.seiler@diakonie-rwl.de](mailto:r.seiler@diakonie-rwl.de)